

**Zeitschrift:** Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 14 (1918)  
**Heft:** 2-3

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**BLÄTTER FÜR BERNISCHE GESCHICHTE  
KUNST UND ALTERTUMSKUNDE**

·R·MÜNGER·

**Heft 2/3.** (Doppelnummer)

XIV. Jahrgang.

**August 1918.**

Erscheint 4mal jährlich, je 4—5 Bogen stark. **Jahres-Abonnement: Fr. 5.80** (exklusive Porto).

Jedes Heft bildet für sich ein Ganzes und ist einzeln käuflich zum Preise von Fr. 2.—.

Preis der Doppelnummer: Fr. 3.50

Redaktion, Druck und Verlag: Dr. Gustav Grunau, Falkenplatz 11, Bern, Länggasse.

## Die ersten Torfgrabungen im Bernbiet.

Mitgeteilt von Fritz Bühlmann aus Büren zum Hof.

### I.

Das Torfgraben ist im Bernbiet erst seit den dreissiger Jahren des 18. Jahrhunderts bekannt. Solange sich kein Holzangel fühlbar machte, dachte man eben nicht daran, sich eines Holzsurrogates als Brennstoff (speziell zu Heizzwecken) zu bedienen. Obwohl die Waldflächen ausgedehnter waren als heute und die Gegend relativ schwach bevölkert war (Bern zählte anno 1764 eine Wohnbevölkerung von 13,681 Seelen), erregte schon zu Anfang des 18. Jahrhunderts die Furcht vor Holzangel die Gemüter. Bei der damaligen verschwenderischen Holzabgabe<sup>1)</sup> und der doch

<sup>1)</sup> Nach erfolgter Reduktion der Holzpensionen zufolge Reglements vom 7. und 10. Januar 1743 „zu möglichster Ersparung des Holzes aus den einer